

Leipziger Tageblatt

Muzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Donnerstag den 22. November 1900.

94. Jahrgang.

Nr 595.

Die Hauptgebäude über den im Städtischen... die Hauptgebäude über den im Städtischen...

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 1/7 Uhr, die Abend-Ausgabe Montags um 6 Uhr.

Redaction und Expedition: Johannisstraße 8.

Filialen: Alfred Gahn vom. D. Klemm's Berlin, Halberstädterstraße 8 (Postamt), Rautschke, Rathenowstr. 14, part. und Köpplitzg. 7.

die 6geheilte Beilage 25 A. Reclames unter dem Redaktionsfeld (4geheilte) 75 A, vor dem Familiennachrichten (6geheilte) 50 A.

Annahmefrist für Anzeigen: Abend-Ausgabe: Donnerstags 10 Uhr, Morgen-Ausgabe: Mittwags 4 Uhr.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von E. Volz in Leipzig.

Amthlicher Theil.

Versteigerung.

Sonnabend, den 24. d. M., Mittags 12 Uhr sollen im Hofe des hiesigen Amtsgerichts 1 große Baufläche, 1 Obstdruckmaschine und 1 Oboelmaschine meistbietend versteigert werden.

Die Wirren in China.

Die „Times“ berichten aus Schanghai unter dem 21. November: Der Umstand, daß Tsung-tschang in dem chinesischen Staatsdienst nicht genannt ist, bestärkt Jedermann in der Ansicht, daß er am Hofe in Singau ein maßgebendes Verhältniß ist. Es heißt, der Hof leide großen Mangel an weinigen nach Peking zurückzukehren, er werde daran aber durch Tsung-tschang gehindert.

Die Namen in der Wandschuerei.

Ein russischer Generalstabbericht meldet: Am 31. October wurde eine aus zwei Jägern Infanterie, einer Escadron Cavallerie und zwei Geschützen bestehende Truppenabtheilung abgeordnet, um eine Abtheilung Chinesen in der Gegend der Substation Omascho, 70 Werst nördlich von Kuan Tschengzi an dem Wege nach Schargin zu entwaffnen.

Baron Hanabisi über die Kaiserin-Witwe und die Missionare.

Baron Hanabisi, der Gesandte Japans in London, hat einem Vertreter der „Sambon Times“ ausserordentlich interessante Aufschlüsse über die im Grunde doch recht wenig bekannte Kaiserin von China und mandchurischer Kaiserin, was mit der Kritik in Zusammenhang steht.

Baron Hanabisi ist um so eher in der Lage, autoritativ über chinesische Verhältnisse zu sprechen, als er ein profunder Sinologe ist und außerdem längere Zeit Gesandter Japans in Peking war. Die Japaner haben sich überhaupt bis jetzt immer sehr als die besten Kenner Chinas erwiesen, und speziell Baron Hanabisi steht mit den meisten chinesischen Staatsmännern, darunter auch Li-Hung-Tschang, seit vielen Jahren in persönlichen Contact.

Ueber die Verhältnisse der chinesischen Missionen hat Baron Hanabisi eine ganz bestimmte Ansicht, und zwar ist er überzeugt, daß sie lediglich (!!) deshalb existieren, weil die Missionare die christlichen Ideen und Auffassungen mittheilen wollen. Der Baron kennt die Missionare gut und hat sie von einem anderen als dem weltlichen Standpunkte kennen gelernt.

Baron Hanabisi sagt, daß diese Bezeichnung vollständig unzutreffend ist. Die Chinesen verehren viele Götter, aber nicht in demselben Sinne der Verehrung. In China und ebenso in Japan erweist man dem Andenken der Vorfahren gewisse auch ceremonielle Ehrungen.

hin zu achten, da der Tod ebenso natürlich wie das Leben ist, und weil der Grund, daß unsere Eltern werden, nicht implicite einfließt, daß wir in unserer kindlichen Berechnung für sie nachlassen müssen. Baron Hanabisi hebt besonders hervor, daß Verehren oder Andenken und ceremoniell: Ehrfurcht erweisen etwas Anderes ist: äußerlich mag es scheinen, als ob Beides dasselbe ist, aber der Geist der beiden Berechnungen ist so verschieden, wie nur möglich.

Das Mißverständniß dieser Ideen und die Verwirrung von Verehrung und Andenken hat die Missionare in scharfer Weise gegen sich den Chinesen gebracht, und aus diesem Mißverständniß sind die Feindschaften herausgewachsen. Hätten die Missionare das, was sie irrthümlich als den Amentus bezeichnet, nicht geteilt, so würde ihnen kein Chinese irgend etwas zu Verden gethan haben, und auch der Kaiser und die Kaiserin würden sie eher protegieren als vertreiben.

Der Krieg in Südafrika.

Der Vortag und der Marceller Aufbruch für den Campagna des Präsidenten Kruger (siehe wie und was am Vortage, 21. November, berichtet wurde), infolge der verspäteten Ankunft des „Goldberaus“ die gestrigen Beschüsse wieder

abkürzen zu müssen. Sie berathen mit maßgebenden Persönlichkeiten Transvaals, ob Kruger sofort bei seiner Ankunft in der Nacht oder erst morgen früh landen soll.

Ein Unfall Lord Roberts.

„Daily Telegraph“ veröffentlicht eine von amtlicher Stelle herrührende Meldung, die besagt: Feldmarschall Roberts stürzte am Sonntag mit seinem Pferde, er blieb jedoch, obwohl er durch den Sturz etwas angegriffen war, unverletzt und erledigte die gemeinen Dienstgeschäfte. Gleich nach dem Unfall theilte Roberts dem Kriegsminister telegraphisch mit, er verpönte keinerlei Beschwerden infolge des Sturzes.

Die Transvaal-Minen.

Nach einer Depesche des „Reuter'schen Bureau“ aus Capstadt vom 21. November begeben sich jetzt 67 Betriebsleiter der Minen nach Johannesburg, um Verfügungen für eine allmähliche Wiederaufnahme des Betriebes in den Gruben zu treffen. Ihre Verrichtungen werden ihnen nach und nach folgen, dann kommen die Großhändler und schließlich wird erst die große Masse der Arbeiter folgen. Das wird aber Alles nur langsam von Statten gehen. Die „Times“ melden aus Capstadt vom 20. November: Etwa 60 geflüchtete Minenarbeiter sind gestern Nacht nach dem Transvaal abgereist. Dies bedeutet jedoch nicht eine allgemeine Rückkehr der Minenarbeiter. Die Abgereisten sind ausgewählte Mannschaften, welche gewisse Minen für die anderen Arbeiter, die später nachfolgen werden, in den Stand setzen sollen.

* Notefung, 19. November. (Telegramm des „Reuter'schen Bureau“.) Alle Beobachter des Lichtenberg, am 19. d. M., sind hierher getrennt; die Regierungsbefehle stellen ihnen das Transvaal zurück.

Der Heberfall von Jacobdahl.

Wie präzis die Situation der Engländer in Transvaal ist, wie wenig sicher sie selbst in schon jetzt längerer Zeit besetzten Gebieten sind, geht aus folgendem Briefe eines englischen Soldaten hervor, den die Londoner Blätter veröffentlichten:

„Unsere Jacobdahl'sche Affäre war einfach Mord und nicht Anderes. Unserer fünfzig (Capitain-Edwinton) wurden vom Rebellenführer unter Commando eines Hauptmanns und eines Leutnants abgeführt, um die Stadt zu beschließen. (Ebenfalls liegt Jacobdahl nicht vor Bismarck.) Wir waren gezwungen, fortwährend in Bereitschaft zu stehen, hatten in drei Tagen nur vier Stunden Schlaf und waren infolge dessen vollständig ausgeputzt. Jacobdahl ist ein Dorf mit etwa 100 Häusern, eines Kirche und Cafeterie und war vor unserer Ankunft von 5 berittenen Polizisten besetzt. Nach unserem Eintreffen ließ der Capitain, Platt und in der Cafeterie einquartieren, in der Mitte des Marktplatzes, der ganz von Häusern umgeben ist, Zelte errichten.

Reiter in Europa.

Der Vortag und der Marceller Aufbruch für den Campagna des Präsidenten Kruger (siehe wie und was am Vortage, 21. November, berichtet wurde), infolge der verspäteten Ankunft des „Goldberaus“ die gestrigen Beschüsse wieder

Fenilleton.

Die Malerin.

Auf der Straße dort, ganz plötzlch, wie aus der Erde gewachsen, stand Frau May vor ihr, den Hut in der Hand. Winifrede hatte gewußt, daß ihr so leicht nicht begegnen könne, was sie an die schreckliche Vergangenheit erinnern wollte, und ergab sich, daß diese Bestrafung schwer genug erlaßt zu haben. Die neu aufkommende Liebe hatte freilich schmerzliche Erinnerungen in ihr wachgerufen. Aber sie leuchtete ja tapfer gegen diese als hoffnungslos erkannte Liebe, sie gestattete sich selbst in Gedanken nicht, mit Vorstellungen zu toben, welche ein Glück ihr hätte zufallen können, wenn nicht...

Der schöne Traum von erlangtem Frieden.

Der schöne Traum von erlangtem Frieden zerfiel Angefichts des jungen Edelmanns, der sich auf ihre Bekanntheit aus der Cavendishstraße her bezieht und sich über diese unerschöpfliche Begegnung unternehmbar glücklich preis.

Die Art, wie er sie begrüßte, wie er ihr den Weg weicht und sich an ihrer Vermirrung weidete, Alles das ließ Winifrede erkennen, daß sie plöglich vor einer Wendung in ihrem Schicksal stände und es sehr darauf ankomme, wie sie aus derselben hervorgehen würde.

„Ich bedauere sehr, so unwillkommen zu sein“, sagte Lord Alton. „Ich hoffe ganz im Gegentheil, daß Vergnügen würde beiderseitig sein; ich wenigstens bin der hochgeehrt, Sie wiederzusehen, und Sie müssen mir schon gestatten, Ihnen zu sagen, daß Sie sehr schön geworden sind, viel schöner als früher.“

„Können Sie alle Complimente, Sie belieben mich dadurch nur“, unterbrach ihn Winifrede mit eisiger Kälte. „Aber das ist ja gar kein Compliment, das ich ja die reinste Wahrheit“, rief Alton, ihr bewundernd und Bewußt thauend.

„Winifrede richtete sich hoch auf: „Statt aber Antwort eine Frage: Sind Sie ein Mann von Ehre, Lord Alton?“

Der schmeichelnde Ton ihrer Stimme, ihr Lächeln auf ihr gerichtetes Bild brachten ihn aus der Fassung, er haunelte eine Sekunde lang.

„Das möchte ich. Wir sind nicht zu trennen, um auf nicht-wichtige bei Vorhülle zu ziehen. Sie würden sich bei der zum Besuche einer rechtlichen Frau aufpassen, als wenn Verfolger zu werden.“

So viel unbedeutendes Gerede machte ihn ganz verzerrt. Ungläubig sah er Winifrede an, ob sie ihn nicht vielleicht zur Festschreibung ihres Spottes machte, deutlich genug verriet ihr verächtliches Gesicht, daß er der einem Mädel hand.

Winifrede besaß sich zu sagen: „Lord Alton, ich spreche in vollem Ernste. Ich glaube, daß sich nur Ihre Sinne verstellen lassen können, nicht aber Ihr gutes Herz. Vereinen Sie, den guten Theil Ihres Herzens zu folgen, dann werden Sie keine weitere Theilnahme begehren und sich meine Hochachtung erwidern.“

Diese Berührung an sein Herz legte ihn selbst zwar in Staunen. An Winifredes Ernst konnte er aber nicht länger zweifeln. Die Hand erbebend, betheuerte er: „Ich wäre sehr stolz, wenn mir das gelänge.“

„Das können Sie sehr leicht, indem Sie mich fernhalten als eine Ihnen gänzlich Fremde behandeln. Sie lernen mich unter Umständen kennen, die mich einer schiefen Beurtheilung aussetzen müßten. Trotzdem kann ich Sie verstehen, ist Ihr Willkür falsch. Hiermit werden Sie als Mann von Ehre nicht zaudern, mit Ihr Wort zu geben, daß Sie mich fortan unbedingte lassen wollen. Und ich werde dann freudig erkennen, daß ich meine Achtung keinem Unwürdigen geschenkt habe.“

„Können Sie nicht wenigstens mich Bekannte bleiben?“ rief Alton ein, der bei aller ethischen Bestimmtheit, ihre Wünsche zu erfüllen, sich doch ein Geringfügiges offen halten wollte, die so interesselose Bekanntheit fortzusetzen.

der Bitte zu geben, daß Sie Ihre Bekanntheit mit mir völlig vergessen sollen.“

Endlich war die richtige Seite berührt. Die eble, freimüthige Art, mit der sie sein Ehrgefühl ansetzte, entzückte. Wie das Alles mit ihrem Aufsehen in Dorotheas Spielstätte zusammenzureimen sei, war ihm unklar, denn je. Aber er empfand doch, daß sein Verdacht ebenso berechtigt als haltlos war. Er besaß sich zu sagen:

„Ich bitte Sie ernstlich um Verzeihung, Frau Denison, daß ich so frei war, Sie anzudehen. Ich werde es nie wieder thun, Sie anzudehen, vielmehr Ihre Wünsche strengstens beachten.“

„Mit dieser Bezeugung empfand er sich von ihr.“

Seine Thränen waren Winifrede während der Heimfahrt in den Augen. Sie war aus einem jähren Kampfe siegreich hervorgegangen. Aber um welchen Preis! Wie von einem schmerzlichen Gewitter umhüllt, war sie sich vorgetommen. So handhabte sie sich im Klammern gehalten, im kalten Schein der Wölfe hatte sie erkannt, daß ihr Leben nie vereinigt werden könne von dem Mangel, welcher ihr durch ihre Ehe mit Reginald anhaftete, wie falsch es war, aus dem ruhigen Vertheil des Spitals einen Schritt hinaus zu thun, welche Schwierigkeiten sich ihr aufthürmten durch den mit ihrem Namen abgeklärten Vertrag.

Wie mußte Lady Hall sie verdammen wegen der Vertheilung! So schmerzender Qualen, und daß sie sich unter kalter Fassung in ihr Haus gehalten hatte. Den Muth zu einem offenen Bekennniß aber fand sie doch nicht, nach ihrer Meinung durfte sie um keinen Preis die Sichel lösen, welche sie sich selbst in Fort durch die Vereinbarung mit ihrem Gatten auf die Lippen gelegt hatte.

Darum fort von Wien-Orloch! Aber unter welchem Vorwande? So sehr sie auch ihr Gehirn marterte, ein solcher fand sich nicht.

Also auszuhalten! Fortfahren, was ein Schritt vom Wege herauszuführen hätte!

Dann aber geriet zum Krankenhaust! Sie empfand eine wahre Erleichterung, als sie sich wieder als Schmeißer Werk zu ergötzen, am endlich von ihrer Bergangsbahn frei zu werden. Wie wieder, bis zu ihrem letzten Gange zum Kirchhof, wollte sie das Spital verlassen.

Wiederum kam daran und für sie auch die erste Entlassung aus der kalten Kette und der schiefen, unheilvollen Stellung. Sie arbeitete fleißig und machte glänzende Fortschritte. Der Verkauf des Hauses und einer kleinen Landstätt hatte Klaus vermittelt. Darnach waren sie auf dem gleichen Wege und weitere Aufträge zugegangen. Hierdurch sehr ermutigt, hatte

se sich mit einer wahren Muth auf die Arbeit gestürzt, so daß Lady Hall aus Rücksicht auf ihre Gesundheit Einspruch erhob.

Aber auch der Zeitpunkt war immer näher, da Klaus in Wien-Orloch zum Tode erwählt wurde. Doch immer hatte Winifrede nicht erzählt aus jenen auf den Tod ihres Vaters folgenden Jahren.

Lady Hall erwiderte es jetzt doch an der Zeit, in Erfüllung einer Pflicht gegen ihren Sohn, Winifrede auszuforschen. Als sie gelegentlich im Empfangszimmer zusammenkamen, begann die Aconon:

„Wann Sie haben mit noch nie etwas erzählt aus der Zeit, in welcher Sie sich entschlossen, Pflegschaftswaise zu werden. Dort man darüber nichts erfahren?“

So freundlich und arglos die Frage ausgesprochen wurde, ihre Wirkung auf Winifrede war furchtbar. Wie Farbe wich aus ihrem Gesicht, wie in Verwirrung erhoß sie die Hände über ihr Haupt und warf sich, in leidenschaftlichen Schlingen aufstehend, Lady Hall zu Füßen.

Begütigend strich die alte Dame ihr über das volle Haar. „Waram denn so erregt, mein liebes Kind? Ich wäre ja nur zu glücklich, wenn Sie vertrauensvoll Ihr Herz gegen mich ausschütten müßten. Thut es Ihnen aber zu weh, von jener Zeit zu erzählen, so wollen wir nicht wieder davon sprechen.“

„Ach! wenn ich nur dürfte“, rief Winifrede, „aber es rührt auf jener Zeit ein schreckliches Geheimniß, das nicht mit dem gehört. Doch darf ich mein Stillsitzen nicht brechen, ich muß auch fernerehin schmeigeln.“

Winifrede hatte, der Erregung schuldend, kaum zu sprechen vermocht, sie war so hochgradig erschüttert, daß Lady Hall aus jeder ferneren Frage wohl über die Hand nehmen mußte.

Natürlich blieb Klaus von diesem Besuche nicht unberührt. Aber oh! wie hatte sich Winifrede seitdem verändert. Nur immer und furchtbar begnadete sie ihm und wagte kaum, ihm die Hand zu reichen, geschweige denn ihn anzusehen.

Trotz der Angst, die sich nun auch seiner bemächtigte, dat Klaus seine Mutter, Winifrede nicht weiter mit Fragen zu quälen. „Ich werde sie jetzt natürlich auch nicht durch meinen Antrag bedrängen. Aber ich will ihr Geheimniß entdecken, und dann soll sie mein Feind, was auch kommen mag!“

Unter irgend einem nichtigen Vorwande teleute Klaus sofort nach London zurück.

Aber trotzdem das Weichnachtsfest dadurch sehr beeinträchtigt war, wurde Lady Hall immer glücklicher und rücksichtsloser, damit nur ihre geliebte Winifrede ihre Ruhe und Fassung wiedergewinnen möchte.

(Fortsetzung folgt.)

red aufgefunden. Die einzige Möglichkeit für uns, die in...

Unter Tage war geradezu furchtbar. Wir hatten ein...

Ein Arbeiter verlor es, einem Verwundeten im Wart...

Die Boeren, die jedenfalls glaubten, daß das nur die...

Obwohl nur durch diesen die Lage dramatisch sich ver...

Politische Tageschau.

22. November.

Der Reichstag hat am Dienstag die China-Debatte...

Es ist ja ungenügend, wie ein Mann, und dazu noch...

Von Reichstag kommt die Nachricht, daß der bekannte...

Die alte socialdemokratische Gewerkschaftsbewegung...

Die auch vom Abg. Boffermann sehr streng behandelt...

Wenn auch die Centralpolitik der polnischen Fraktion...

Die letzte Wahlperiode ist der entscheidende Punkt...

Die neue Wahlperiode verläuft seit der Wahlen nicht...

Wir haben dieser Schilderung nun hinzuzufügen, daß...

Es ist ja ungenügend, wie ein Mann, und dazu noch...

Von Reichstag kommt die Nachricht, daß der bekannte...

Die alte socialdemokratische Gewerkschaftsbewegung...

Deutsches Reich.

C. H. Berlin, 21. November. Die alte socialdemokratische...

Arbeit in einem Institut von Arbeitern verwalten, das...

M. K. G. Berlin, 21. November. (Die afrikanische Centralbahn.)

Der Herr Präsident der Deutschen Colonialgesellschaft...

Die neue Wahlperiode verläuft seit der Wahlen nicht...

Wir haben dieser Schilderung nun hinzuzufügen, daß...

Es ist ja ungenügend, wie ein Mann, und dazu noch...

Von Reichstag kommt die Nachricht, daß der bekannte...

Die alte socialdemokratische Gewerkschaftsbewegung...

C. H. Berlin, 21. November. Die alte socialdemokratische...

Widerstand, 21. November. Die Socialdemokraten...

W. Götting, 21. November. Die Wahl der hier gewählten...

Frankfurt, 21. November. Die hohen Papierpreise...

Stuttgart, 21. November. Zur Frage der Feuer-

Oesterreich-Ungarn.

21. November.

Wien, 21. November. Das Fremdenblatt schreibt...

Belgien.

20. November.

Brüssel, 20. November. Deputiertenkammer. Wanderver...

Großbritannien.

20. November.

London, 20. November. Die St. James Gazette ist...

London, 21. November. Die heutigen Times kühnen...

Dänemark.

21. November.

Kopenhagen, 21. November. Bei der heutigen ersten...

Der am...

Widerstand, 21. November. Die Socialdemokraten...

W. Götting, 21. November. Die Wahl der hier gewählten...

Frankfurt, 21. November. Die hohen Papierpreise...

Stuttgart, 21. November. Zur Frage der Feuer-

Stuttgart, 21. November. Zur Frage der Feuer-

Stuttgart, 21. November. Zur Frage der Feuer-

Stuttgart, 21. November. Zur Frage der Feuer-

hüngen Soldaten seinen Urlaub zu überziehen. Er wurde deshalb auf telegraphischen Befehl seines Regiments durch die Ortsbehörde festgenommen und später durch einen Unteroffizier abgeführt und seinem Truppenzuge wieder zugeführt.

Oberrhein-Erwählung, 21. November. Dieser Tage wollte Herr Amtshauptmann Ebner im Beisein des Bauernrats, sowie des Oberrheinischen von der Actiengesellschaft Nummer 6, Niederfeld, in Oberdorf, um mit dem Gemeinderat die Verhandlungen bezüglich der Straßenverbreiterung für die elektrische Eisenbahn zu pflegen. Es wurde der Kauf des erforderlichen Areals durch die Gemeinde beschlossen, unter weichen ins Gewicht fallenden Bedingungen seitens der Actiengesellschaft. Einmal wurde die Anlegung einer Fußgängerbahn (Kettbahn). — In der letzten Gemeindeversammlung zu Oberdorf wurde die Einführung des elektrischen Lichts beschlossen. Diejenige Actiengesellschaft, welche die angemessenen Bedingungen stellt, „Elektra“ über die „Allgemeine“, wird den Sieg davontragen.

1. Gemeindeversammlung, 21. November. Wie bereits telegraphisch gemeldet, hat die gestrige Stadtratswahl mit einem glänzenden Sieg der Ordnungspartei (Reichstauer Verein und Vereinigte Bürger) geendet. Die von diesen aufgestellten Candidatenliste ging glatt durch; diese Candidaten erhielten 900 bis 1000 Stimmen, während die von den Socialdemokraten aufgestellten Candidaten nur 773 bis 784 Stimmen erhielten. Von den gestern gemeldeten acht Bürgern gehörten sechs bereits dem Collegium an und zwei wurden neu gewählt. Die Socialdemokraten hatten geteilte Anstimmungen gemocht, den Sieg zu erringen; die von ihnen herausgegebenen „Wahlzettel“ hat aber noch zu ihrer Niederlage beigetragen, und auch die am Abend abgehaltene Volksversammlung, in welcher unser Reichstagsabgeordneter Stolle sprach, hat nicht den erwarteten Erfolg gehabt. Sind die Ordnungspartei auch im nächsten Jahre geschlagen, dann ist zu erwarten, daß die sechs Socialdemokraten im Collegium ihre Sitze verlieren.

— Oberdorf, 20. November. In einer von dem Conferatzen Verein für Freiheit und Umgegend, dem Reichstauer Verein und dem Handwerkerverein gemeinsam einberufenen Wählerversammlung am Sonntag Abend im Saale des Gemeinderates unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Herrn Stadtrath Braun über seine bisherige Landtagsfähigkeit, nachdem Herr Geh. Rath W. v. B. die Anwesenden begrüßt hatte. Herr W. v. B. wies gleichmäßig darauf hin, daß die gemeinsame Einberufung zu der Wählerversammlung durch den Conferatzen, den Reichstauer und Handwerkerverein ein Beweis für das politische Gewicht der Freiheitler Wähler sei und ein Zeugnis dafür, daß die Einigkeit der Ordnungspartei, welche seiner Zeit zur Wahl des Herrn Braun führte, auch heute noch geistig bestehe, also seine Kandidatur für den Reichstag auch in Zukunft durch Herrn Stadtrath Braun im Landtag würdig vertreten sein werde, vor allem auch dann, wenn in der Kammer das Aufreten des katholischen Reichstagsabgeordneten Herrn W. v. B. in protestantischen Sachen zur Sprache kommen werde. Es sei sicher zu hoffen, daß dann auch unser Abgeordneter der Volkswahl der Freiheitler beizutreten sein werde, die das Bestehen des Reichstags in unserm Lande, das sich jederzeit aufgeschneidet habe durch die Wahrung des confessionellen Reichens, erregt hätten.

— Suidau, 22. November. Der gestern hier aufgetretene Sturm war von gewaltiger Heftigkeit. Verschiedene Giebel wurden umgeworfen, Stroh und Füllmaterial von den Dächern geblasen, Bäume entwurzelt, selbst Aufhäuser mitsamt dem Haube wurden glatt zu Boden gedrückt. — Der Verkehr an der hiesigen Bürgerstraße hier, Bernhard Jungheims, ist an Stelle des in den Ruhestand getretenen Directors Hippmann zum Director der einjährigen Bürgerstraße II (einfache Mädchenbürgerschule) ernannt worden. — Der hiesige Rath hat die Festlegung der neuen Straßenbahn nach Suidau dem königlichen Kommissar angezeigt und um deren baldige Annahme behufs Betriebseröffnung ersucht. — Hier soll eine neue — die 9. Bürgerstraße — und zwar an der Bürgerstraße — gebaut werden. Die Volkshaus wurde in den Jahren 1896—1898

erbaut. Die Veranschlagt 300 000 M. Restauszahlung, und die Volkshaus hier überhaupt 1 848 680 M. In diesen Schulen sind 179 Lehrkräfte vorhanden, denen 8191 Schülern in 198 Klassen unterrichten. — Der vorjährige Dienstzeit Bernhard Freig hier, welcher im Frühjahr 1900 seine Ehefrau durch Ertrinken verlor, ist jetzt aus dem Unter- suchungshaus entlassen und dem hiesigen Stadtfrankenhaus zugeführt worden, weil Freig, ein kräftiger Trinker, zur Zeit der Begehung der That nach ärztlichem Gutachten geistesgestört gewesen sein soll.

— Oberdorf bei Suidau, 22. November. Bei der am 17. d. M. hier stattgefundenen Gemeindeversammlung ging es um die Wahl der bürgerlichen Candidaten. Ein ausbleibendes socialdemokratisches Gemeinderatsmitglied wurde nicht wiedergewählt. — Hier soll ein neues Ortsrat aufgestellt und dabei eine größere Zusammenkunft der Gemeindevorstände, namentlich den Unzufriedenen gegenüber, angestrebt werden. — Hier ist die Einführung einer Hundsteuer abgelehnt, dagegen eine Biersteuer eingeführt worden.

— Lebnitz i. B., 22. November. Durch ein furchtbares Schindelfeuer sind, wie schon gemeldet, in vorübergehender Nacht in Lebnitz drei Bauernhöfe mit allem was sich darin befand eingestürzt worden. Auch am Dienstag wurde der Ortsteil Meiditz, in dessen Schutze das Feuer zum Ausbruch kam, unter dem Verdachte der Brandstiftung von der Gendarmerie verhaftet und gefänglich eingezogen. Neben fast allem Haus- und Wirtschaftsgüter und beträchtlichen Ernterückständen und Futtermitteln sind auch mehrere Viehstücke in den Flammen mit ungelommen. Die hiesige freiwillige Feuerwehre stürzte zur Zeit des Ausbruchs des Brandes ihr 20jähriges Jubiläum und wurde in Halle bei dem Brandopfer, ebenso hier auch in Folge schmerzlichen Eingangs die sogenannte Springbrunnen.

— Falkenstein, 21. November. Seit gestern tobt in unserer Gegend ein gewaltiger Sturm, welcher schon vielen Schaden an Gebäuden, Gärten und in Wäldern angerichtet hat. Im benachbarten Laibitz liegen eine große Anzahl der schönsten und höchsten Fichten und Tannen entwedert oder mitten im Stamm gebrochen am Boden. Die Bäume liegen frey und über durch einander. Auch Straßen und Kirchwege sind entzweit. Der Sturm hält auch heute Abend noch in großer Heftigkeit an.

— Schneberg, 21. November. Bei der im hiesigen Seminar abgehaltenen diesjährigen Wahlfähigkeitsexaminationen erhielten von den 27 Examinanden in Wissenschaften 3 Ib, 4 IIa, 8 II, 8 III, 3 IIIa und 1 III. In Sitten konnten nur zwei nicht die 1 bekommen. Unter den Examinanden befanden sich auch zwei Kanoniker, die im Schulbezirk Suidau zwei Hilfspredigerstellen bekleiden.

— Rabenberg, 21. November. Ein interessantes Schauspiel vollzog sich gestern im Beisein einer großen Zuschauermenge auf dem den Bauernweibern Kücher und Schmalzer gehörigen Bauhof. Die bestellte von einer früher bekannten Pigelet befindliche Dampfmaschine, welche infolge Unvorsichtiger Bedienung Beschädigungen erlitten hatte, wurde durch ein Commano wieder in Gang gesetzt und zu voll gebracht. Die Sprengung erfolgte mittels Schießpulver und gelang nach Wunsch. Obgleich die Zuschauer in großer Entfernung standen, wurde selber einer derselben von einem abspringenden Zylinder getroffen, glücklicher Weise aber nur leicht verletzt.

— Trebbin, 22. November. Der König bezug am gestrigen Mittage die Feste seines Namensfestes, aus welchem Anlaße die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses am Vormittage in Villa Ströden erschienen, um Sr. Majestät ihre Glückwünsche darzubringen. Mittags fanden dann im königlichen Hofjägerlokal zu Trebbin die üblichen Begrüßungsgespräche statt. König Albert empfing hierbei um 12 1/2 Uhr die vorliegenden Minister im Gesamtministerium, Staatsminister Dr. Schurz, der die Glückwünsche der Herren Staatsminister überbrachte. Darauf folgte der Minister des königlichen Hauses und der Ministerialrath in diesem Ministerium, sowie die Generale der Infanterie und Artillerie beider königlichen Regimenter, denen die königlichen Leibärzte, und am Schluß die katholische Geistlichkeit folgten. Königin Carolina machte am Vormittage dem Hofkomitee in der königlichen Hofkirche del. Nachmittags 5 Uhr vereinigte sich die königliche Familie zur Tafel bei ihren königlichen Majestäten in Villa Ströden. Heute Donnerstag früh begab sich König Albert

mit dem Generaladjutant Prinzen Georg zu den bis mit nächsten Sonntag in Aussicht genommenen Jagden nach Moritzburg. In der Begleitung der hohen Herren befinden sich Hauptmann von Carlomag-Justiz, Oberstleutnant von Haag, General de la suite Generalmajor von Brömmel, der persönliche Adjutant Minister v. Meißner-Reichenbach und Oberst Dr. Hoffmann. Die hohe Jagdgesellschaft nimmt im königlichen Schloß zu Moritzburg Quartier. Die Jagden sind wie folgt in Aussicht genommen: Heute Donnerstag Wildschütz, morgen Thiergartenjagd und Sonnabend Jagd auf Bärwalder Weiler. An der heutigen Jagd nahm auch Prinz Friedrich August in Begleitung des persönlichen Adjutanten Hauptmann v. Hagenberg teil. Mit Einladungen zu den einzelnen Jagden sind ferner die Herren Staatsminister v. Meißner und v. Wagnow, Generaladjutant General der Infanterie v. Windisch, Oberstleutnant Müller von Brennd, sowie mehrere Herren aus der Umgebung von Moritzburg. Erwähnen sei übrigens, daß das Befinden des Königs gegenwärtig ein ganz ausgezeichnetes ist, und daß sich der Monarch einer seltenen Freude erfreut.

— Trebbin, 22. November. Das Kriegsministerium hat die Militärbehörden und Truppenteile seines Dienstbereichs angewiesen, für die Beerdigung der Leichen activer Militärpersonen, die Selbstmord begangen haben, sich dann zu sorgen, wenn die Angehörigen des Verstorbenen nicht erklären, so daß eine Ablieferung von Selbstmordverleichen activer Militärpersonen an die anatomischen Anstalten nicht mehr erfolgt.

— Trebbin, 21. November. Die heutige Beerdigung des so früh aus dem Leben geschiedenen Dresdener Schriftstellers Dr. Carl Schrein auf dem Irthalsfriedhofe gestaltete sich zu einer würdigen Trauerfeier für den Entschlafenen. Den in der Parochialkirche inmitten brennender Regen aufgestellten Sarg bedeckten zahlreiche Verbehrungen und die namhaften Dresdener Journalisten und Schriftsteller hatten sich eingefunden, um dem entschlafenen Collegen das letzte Geleit zu geben. Ferner bereifte man Mitglieder des königlichen Hofschloßes, hervorragende Musiker u. s. w. Den Trost der Kirche spendete Herr Kirchenmusikdirektor Schumann, der ein kurze Rede über das Verhängnis sprach und hervorhob, wie oft er seine Mitmenschen durch seinen Humor erheitert und wie er für die Wissenschaft durch seine Werke geleistet habe. Einen herzlichen Nachruf widmete Herr Professor Dr. Wolff Stern dem entschlafenen Freunde, indem er im Namen des Künstlers und Schriftstellers „Compositen“ einen Verbehrung am Sarge niederlegte. Das Geleit gab sich im Namen der „Literarischen Gesellschaft“ durch Herrn Major Nicolai. Auch der Ortsverband Dresden der Pensionistenkassen Deutscher Journalisten und Schriftsteller hatte eine Deputation entsandt. Sarg und Sarg am Grabe, sowie Trauergefränge des Friedhofes, mit denen die erste Feier auch eingeleitet worden war, beschloßen die Feier. — Die Abrechnung über das XIII. Deutsche Bundesfesthies hier die hiesige in den nächsten Wochen beendet sein, so daß sich dann ein hiesiges Bild über den Stand der Angelegenheiten erheben wird. Die Garantien der hiesigen haben zum größten Theile die auf sie entfallende Rate von 16 1/2 Prozent der geschätzten Garantiesumme entrichtet, doch sind auch eine Anzahl Gebührens- und Erlöse gefordert beim Centralvorstand eingegangen, über die auf heute morgen Abend stattfindende Sitzung deselben Befehl befugt werden wird. Ferner überwiegen noch eine Anzahl Rügen und Differenzen gegen den Hauptausdruck, die man jedoch hofft, durch gütliche Einigung aus der Welt zu schaffen. Das Fest hätte bekanntlich ein Deficit von rund 170,000 M ergeben.

— Gumburg a. S., 21. November. Hier wird folgendes schlaues Stückchen viel beachtet. Im nahen Crauschwitz hält der letzte Tagelager, wenn Passagiere aussteigen, sonst recht so ohne Anstalten weiter. Um den Zug nun zum Halten zu veranlassen, sind die hiesigen Gaskräfte auf folgende Idee gekommen. Dieselben schicken einen Hund nach Station Wolan, lassen ihn dort eine halbe Tonne 4. Klasse legen und in Crauschwitz anbringen. Während des Haltens steigen die Gäste in den Zug und dampfen über Feinort zu. — **— New York, 21. November.** (Neuter's Bureau) Nach Berichten aus mehreren Städten Tennessee und Mississippi

hat der Cyclon nicht nur in Columbia, sondern auch an anderen Orten Verwüstungen angerichtet. In Columbia sind nach neueren Nachrichten 15 Weiße und 22 Neger getödtet worden.

— New York, 21. November. (Werbung des Neuter'schen Bureau.) Nach einer Depesche aus Memphis sollen bei dem letzten Cyclon in Tennessee etwa 60 Personen um Leben gekommen sein.

Letzte Nachrichten.

— Chemnitz, 22. November. Der im Jahre 1872 in Gitterdorf geborene Handarbeiter Hennig, der am 18. September dieses Jahres nach Verhütung einer achtjährigen Zuchthausstrafe entlassen worden war und an demselben Tage die Selbstmordthat in Gitterdorf verübte, wurde am 18. d. M. in Gitterdorf bei dem Kaiser ein Herz an demselben Tage zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

— Kiel, 22. November. Prinz und Prinzessin Heinrich sind hier wieder eingetroffen.

— Gumburg a. S., 22. November. Nach der Rückkehr von Schloß Friedrichsberg fand gestern Abend bei dem Kaiser ein Herz an demselben Tage zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

— Wien, 22. November. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Der Kaiser erließ den Oberlandesgerichtspräsidenten Franz Jansa in Prag bei der erkrankten Verfassung in den Ruhestand in der Rittershand und ernannte den Landesgerichtspräsidenten in Graz, Victor von Weizel zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Prag.

— Warschau, 22. November. Das Kriegsschiff „Selwa“ ist heute früh 9 1/2 Uhr von Warschau nach Danzig abgegangen.

— Warschau, 22. November. Das Kriegsschiff „Selwa“ ist heute früh 9 1/2 Uhr von Warschau nach Danzig abgegangen.

— London, 22. November. Der holländische Gesandte ist aus Shanghai am Bord des „Vier Heim“ abgereist, um die niederländische Gesandtschaft in Peking wieder einzurichten.

Meteorologische Beobachtungen.

an der Sternwarte in Leipzig. Höhe 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 760 Millim.	Thermometer. Cel.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke	Himmelszustand.
20. Nov. Ab. 8 U.	753.0	+ 5.1	86	0	3 trübe
21. - Mg. 8	746.2	+ 6.7	84	0	3 bewölkt
Nm. 2 -	743.6	+ 11.2	77	OSO	3 trübe

Maximum der Temperatur + 9,0. Minimum — + 4,6.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Hermann Küchling in Leipzig. Für den wöchentlichen Theil Adolf Rauthardt in Leipzig.

Hill-Licht

Hill's Patent-Glühkörper von der größten auch Auerlichter überlegen. Generalvertrieb G. Rigaux, Leipzig, Torstheimpf. 3, Tel. 6230

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Freitag, den 23. November. Neues Theater: Martha. Anfang 7 Uhr. Altes Theater: Die strengen Herren. Anfang 7 1/2 Uhr.

CONFISERIE RIQUET

= bedeutend erweitert = empfiehlt

- Kaiser-Pralinés
- Biscuit-Pralinés
- Crème-Pralinés
- Frucht-Pralinés
- Liqueur-Pralinés
- Cognac-Pralinés
- Veilchen-Pralinés
- Marzipan-Pralinés
- Mocca-Bohnen
- Arrac-Bohnen
- Mailänder Stangen
- Mandelhütchen
- Fondants in vielen Dessins
- Gemischte Pralinés von M. 1.20 — M. 4.00

stets frisch vorrätig im Detailgeschäft Goethestrasse 6 und in vielen Chocoladen-Geschäften und Conditoreien.

Beiträge

für die Verwundeten und Kranken des deutschen Heeres in Ostasien nehmen für den Deutschen Flottenverein entgegen die Expedition des „Leipziger Tageblattes“, E. Holz, Johannisgasse Nr. 8, sowie die Filialen: Alfred Gahn, vorm. Otto Klemm's Sortiment, Universitätsstraße 3, und Louis Bösch, Katharinenstraße 14, part. und Königsplatz 7.

Papier und Pappen en gros.

Preisprospect 2583.

Eckert & Finck

(Inhaber: Paul Haubold, Richard Friede)

Neumarkt 29, Leipzig. Gegründet 1868.

Concursumassen-Ausverkauf.

Colonnadenstrasse 17, im Laden. Frauen früh von 8—11 Uhr und von 1—8 Uhr die Weibchen der Concurse Weigel, Wollmann und Jäger Verkauf im Progen, sowie Tollefmann, bei bedeutend ermäßigten Preisen zur Auktion. Paul Gottschalk, Concursumassler.

Pariser Imortellenkränze,

moderner Grabsmund für Grabmäler und Familiengräber zc. Moritz Bergmann, Naschmarkt (Rathhaus).

Tischtücher

126/126 groß, Joannard, 1. 4 75. 4. 126/150 2. —. Servietten, Dyd. von 3.50 4. zc. Elisabeth Heidem, Dorotheenstraße 2.

Glacé-Handschuhe

30. 4. 1. —, 1.25 u. 1.45 je bei S. Rieser, Früh 23.

Man kauft

die seit Jahrzehnten berühmten Weine des Import-Hauses Hoffmann, Hoffer & Co. (Universitäts-Strasse 24, Silbersee, Bdr. Telefon 319) aus Ungarn, Italien, Spanien, Portugal u. a. Ländern auch bei uns nach den Preis-Listen. Hermann Schuster, Stöckerstr. Carl Scheffel, Oetzsch. Franz Heger, Pannsdorf. Reinhold Küchenmeister, Probstheide.

Verloren

gestern Abend von der Dresdener Straße bis zur Villenstraße eine gelbe Damen-Uhr mit langer Kette. Gegen Fund und Belohnung abzugeben Villenstr. 17, Tr. 3, Linde.

Gepunzte Lederarbeiten

Stühle, Kaminschirme, Schreibmappen u. s. w.

Ich bitte, mir Aufträge auf gepunzte Lederarbeiten zügigst frühzeitig zu übersenden, da ich complertere Arbeiten nach dem 15. November zur Ausführung bis Weihnachten nicht mehr übernehmen kann.

Carl B. Lorck (C. Oehlmann) Goethestr. 9.



Kleiderstoffen

Ihren Weihnachtsbedarf in Neumarkt 30/32, I. Vollständige Geschäftsaufgabe.

Familien-Nachrichten.

Bermüht: Herr Moritz Buchta, Conductor in Hildesheim (N.-H.), mit Fr. Albertine in Chemnitz. Herr Tobias Hertel in Jülich mit Fr. Margarete Schorff verheiratet. Herr Max Rudolph in Jülich mit Fr. Margarete Krause verheiratet. Herr Georg Winger in Brauns mit Fr. Maria Maria verheiratet. Herr Wilhelm in Chemnitz mit Fr. Marie verheiratet in Chemnitz. **Schorff:** Herr Reinhold Schorff in Dresden ein Sohn. Herr August Schorff in Chemnitz ein Sohn. Herr Dr. Bertha in Dresden ein Sohn. Herr Dr. Bertha in Dresden ein Sohn. Herr Dr. Bertha in Dresden ein Sohn.

Stets eine Befolge.

Volkswirtschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Gebirgen sind zu richten an diesen verantwortlichen Redacteur G. G. Voss in Leipzig. — Druckort: nur von 10-11 Uhr Nachm. und von 4-5 Uhr Nachm.

Der Leipziger Rauchwarenmarkt.

Das anhaltend milde Herbstwetter in diesem Jahre ist... (Text continues with market news)

Die Halle des Reichs ist... (Text continues with market news)

Der russische Pelzhandel... (Text continues with market news)

Deutsch-Südwestafrika... (Text continues with market news)

Vermischtes.

Leipzig, 22. November. Zur Feier des 70jährigen... (Text continues with local news)

Leipzig, 22. November. Die Halle... (Text continues with local news)

Leipzig, 22. November. Die Halle... (Text continues with local news)

Leipzig, 22. November. Die Halle... (Text continues with local news)

Leipzig, 22. November. Die Halle... (Text continues with local news)

Die Halle des Reichs ist... (Text continues with market news)

Die Halle des Reichs ist... (Text continues with market news)

Die Halle des Reichs ist... (Text continues with market news)

Die Halle des Reichs ist... (Text continues with market news)

Die Halle des Reichs ist... (Text continues with market news)

Die Halle des Reichs ist... (Text continues with market news)

Die Halle des Reichs ist... (Text continues with market news)

Die Halle des Reichs ist... (Text continues with market news)

